

# Musik aus der Bratpfanne

Percussion-Workshop: Ferienkinder bringen Haushaltsgeräte und mehr zum Klingen

**AHAUSEN** - Auch in einer Bratpfanne steckt Musik, und eine leere Chipstüte sowie eine alte Schreibmaschine eignen sich als Rhythmusinstrumente. Wie aus einem vermeintlichen Chaos aus Plastikschüsseln, Grillzangen und Kochlöffeln ein Klangerlebnis der anderen Art wird, erfuhren Ferienkinder gestern in Ahausen.

Im Rahmen des Sommerferienprogramms der Samtgemeinde hatte das Junge Orchester Auenland einen Percussion-Workshop in der Ahauser Grundschule angeboten - der zunächst bei einigen der jungen Teilnehmern für Irritationen sorgte.

„Einige meldeten sich bei uns an und erklärten dann gleich, sie hätten gar kein Instrument“, erzählt Sandra Behrens, Dirigentin des Orchesters. „Aber das stimmt nicht, vielen ist gar nicht klar, dass jeder in irgendeiner Form - und seien es Plastiktüten und Dosen, Steine, Holz und Gummibänder - Instrumente zu Hause hat.“

Und dann waren da natürlich auch noch die eigenen Hände und Füße: Gemeinsam mit dem Jugendleiter des Jungen Orchesters Auenland, Tim Dollberg, zeigte Sandra Behrens, was sich mit Klatschen und Stampfen machen lässt. Von dort ging es dann zu den improvisierten Instrumenten aus Müll und Küchengeräten, bis dann Klanghölzer, Bongotrommel, Triangel, Schel-



Was sich mit Alltagsgegeständen für Musik machen lässt, erfuhren Kinder von Tim Dollberg und Sandra Behrens. - Foto: Baucke

lenkranz und Ratsche ins Spiel kamen.

„Das Tolle an Percussion ist dabei, dass jeder sofort mitmachen kann. Bei Bläser- oder Streichinstrumenten dauert es bis zum ersten richtigen Ton, bei Rhythmusinstrumenten reicht ein Schlag - und der Ton ist da“, freut sich Behrens.

Schwierig war es am Anfang jedoch, einen gemeinsamen Rhythmus zu finden.

„Einige haben es einfach, andere müssen noch ein wenig üben“, so Behrens. „Wir spielen den Rhythmus gemeinsam an, gehen dann in einzelne Gruppen und setzen dann das Ganze zum Abschluss wieder zusammen.“ Und das entpuppte sich anfangs offensichtlich als gar nicht so einfach - wenn die eine Gruppe etwas anderes als die andere spielt.

„Es ist beim Musikmachen sehr wichtig, auf den Musiker neben mir zu hören, aber darüber nicht meinen Part zu vergessen“, erklärt die Workshopleiterin. „Viele denken, beim Schlagzeug und bei Percussioninstrumenten geht es nur um das Draufhauen, dabei steckt da mehr dahinter.“

Dennoch zeigte sich, dass die Kinder mit Spaß und Engagement bei der Sache wa-

ren. „Am Anfang haben sich sicher viele gefragt, ‚was will die denn?‘ Aber dann langsam gemeinsam zu üben, einen Rhythmus einzustudieren und das Ergebnis am Ende des Nachmittages dann auch zu hören - das ist doch toll“, findet Behrens. Das Resultat des gestrigen Tages bekamen dann die Eltern zu hören - mit einem kleinen „Rhythmus-Konzert“. - nin